



FLÄMING-GYMNASIUM
Entwicklung des Schulstandortes an der Ernst-Thälmann-Straße

- HAUS I:** 1869 als Knaben- u. Mädchenschule errichtet / D - Baudenkmal
- HAUS II:** erster Ergänzungsbau in der Ernst-Thälmann-Str. 2 - 1908 eröffnet / D - Baudenkmal
- HAUS III und IV:** Ergänzungsbauten nach Abrissmaßnahmen, 1996 und 1999 errichtet
- FREIFLÄCHE 1:** Neugestaltung der Freiflächen zwischen Haus I, II und III nach Fertigstellung der Häuser III und IV im Jahr 2007
- HAUS V:** ehemaliges Verwaltungsgebäude aus dem Jahr 1925 (als Dienstwohnung für den Landrat Bohne errichtet) / D - Baudenkmal
- NEUBAU und FREIFLÄCHE 2:** Ergänzungsbau derzeit in Ausführung mit geplanter Neugestaltung der Freiflächen (Erweiterung des Grundstücks)

Plan oben:
Entwurfsverfasser Freifläche 1: Gunnar Lange Landschaftsarchitekten, Bad Belzig
Entwurfsverfasser Freifläche 2: beusch LANDSCHAFTSARCHITEKTEN BDLA, Potsdam
Bild Titelseite: Historische Aufnahme der Knaben- und Mädchenschule
(Quelle: Rainer Pahlke, Bad Belzig)

Information: Tourist-Information
Marktplatz 1, 14806 Bad Belzig
Telefon: 033841 38799-10
e-mail: info@bad.belzig.com

Herausgeber: Stadtverwaltung, Wiesenburger Straße 6, 14806 Bad Belzig
Text: Helga Kästner, Bad Belzig, Stadtverwaltung, Bad Belzig
Elfi Czaika, Planungsgruppe WERKSTADT, Berlin
Layout: Planungsgruppe WERKSTADT
Druck: vierC print+medialab GmbH & Co.KG, Berlin

Geöffnet: Mo-Fr: 10.00-17.00 Uhr
Sa / So / F: 10.00-15.00 Uhr

Bad Belzig im Juni 2013



Historischer Stadtkern
im Land Brandenburg

Die Herstellung dieses Faltpapiers wurde durch Fördermittel aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ vom Bund, dem Land Brandenburg und der Stadt Bad Belzig ermöglicht.

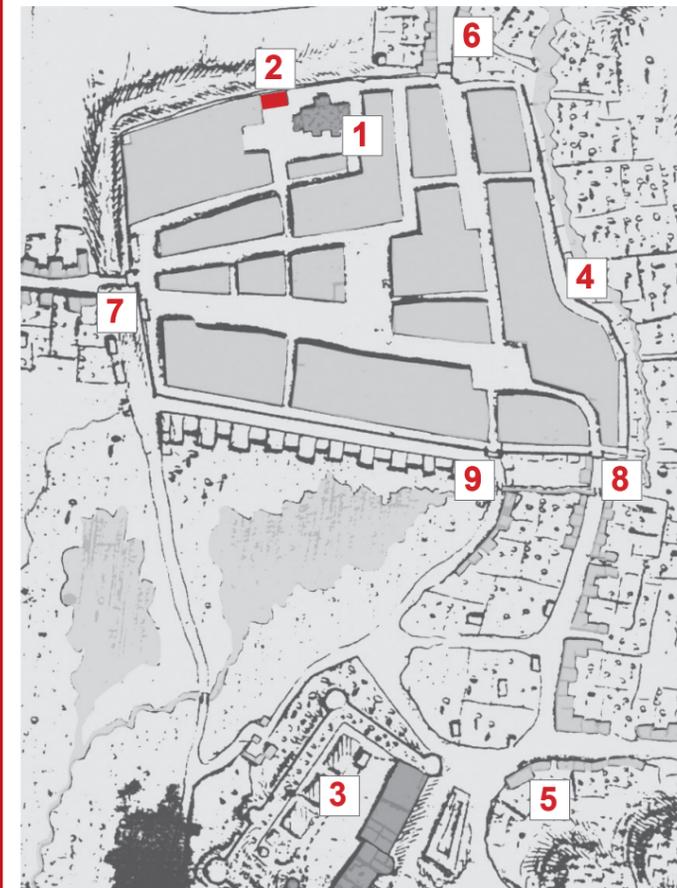
Dieses Faltpapier entstand in Ergänzung zur Ausstellung „KREIDESTAUB UND ALTE HÄUSER“ als Beitrag der Stadt Bad Belzig zum Themenjahr Kulturland Brandenburg 2013 „spiel und ernst - ernst und spiel. kindheit in brandenburg“. Kulturland Brandenburg 2013 wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur sowie das Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft des Landes Brandenburg.

Mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Sparkassen.

Mit freundlicher Unterstützung der Investitionsbank des Landes Brandenburg.



ALTE STADT jugendfrei?!



Ausschnitt aus der historischen Karte der Stadt Belzig 1728
(Quelle: Untere Denkmalschutzbehörde LK PM)

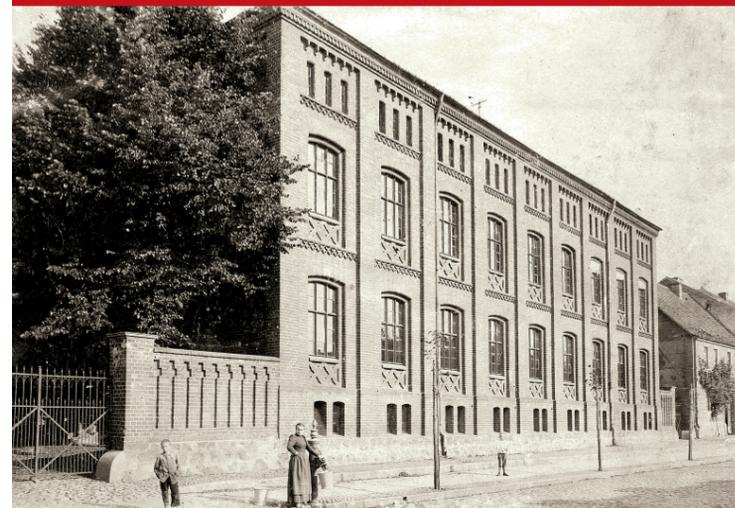
- | | |
|--|--|
| 1 Kirche St. Marien | 5 ehem. Hospital (heute Wittenberger Str. 1) |
| 2 Reißigerhaus - das erste Schulhaus
Bad Belzigs, erbaut 1728 | 6 Brandenburger Tor |
| 3 Burg Eisenhardt | 7 Wiesenburger Tor |
| 4 Stadtmauer | 8 Sandberger Tor |
| | 9 Schlossstor |

DER BEGINN DES SCHULSYSTEMS IN BAD BELZIG

Vor der Reformation gab es in deutschen Städten Stadt- oder Bürgerschulen, denen Schulmeister oder Rektoren vorstanden. Die Schulmeister wurden von den Räten der Städte angestellt, bekamen Wohnung und Schulräume von der Stadt und eine feste Besoldung. Das Schulgeld, das die Eltern zahlten, diente u. a. der Besoldung der Schulgesellen. Dieses fiel in der Regel sehr gering aus, so dass sie oft wieder die Schulen verlassen haben und auf Wanderschaft gingen. Es waren meist „fahrende Schüler“ oder Leute, die sich „auf der Walze“ befanden. Neben der Religion wurde Lesen, Schreiben und Rechnen und wegen des Kirchendienstes auch Musik gelehrt; auch auf das Erlernen der lateinischen Sprache wurde großer Wert gelegt.
(Quelle: „Eine historische Betrachtung des Schulwesens, insbesondere in Bezug auf das Belziger Fläming-Gymnasium“ von Hans Pfannenstiel; Belzig1997)

Die erste evangelische Kirchenvisitation im Ländchen Belzig 1530

In Sachsen (Belzig gehörte bis 1815 zu Sachsen) fanden seit 1527 im Auftrag des Kurfürsten Kirchen- und Schulvisitationen statt. Melancthon hatte hierfür eine besondere Visitationsordnung geschrieben. Am 14. Januar 1530 fand in der Stadt Belzig die erste Kirchen- und Schulvisitation statt; im Jahr 1534 folgte die zweite. Martin Luther und seine 5 Begleiter kamen aus Wittenberg und nahmen vermutlich 1530 schon Quartier auf der Burg Eisenhardt wie auch 1534 (letzteres ist wohl nachgewiesen). Genaue Aufzeichnungen über den Tagesablauf der Visitation sind nicht vorhanden. Nur einige Protokollnotizen sind erhalten geblieben. Zu dieser Zeit waren politische und kirchliche Gemeinde eine Einheit. Üblich war bei solchen Visitationen, dass sich vor Beginn des Gottesdienstes die Lehrer, der Stadtpfeifer mit seinen Gesellen, die Bürgerschaft und die Handwerker mit ihren Innungsabzeichen auf dem Markt zum Festzug trafen. Die Visitatoren wurden von den Ratsherren begleitet und alle gingen zur Marienkirche. Über Luthers Predigt ist nichts Näheres bekannt.



KREIDESTAUB UND ALTE HÄUSER



STADT BAD BELZIG

Neben Festsetzung einer neuen Gottesdienstordnung soll auch eine neue Schulordnung gegeben worden sein. Die Geistlichen und Lehrer wurden einer Prüfung unterzogen und alle für würdig befunden, im Amte zu bleiben. Am 16. Januar fuhren die Visitatoren weiter nach Brück.

(Quelle: Walter Kuhlmei, Belzig 1930)

Nach dem Dreißigjährigen Krieg kam es zu einer Umgestaltung des Schulwesens in Norddeutschland. In Belzig erwuchs daraufhin aus der Lateinschule allmählich die deutsche Bürgerschule.

Der erste Schulbau wurde im Auftrag der Kirche 1728 am Kirchplatz errichtet - das heutige Reißigerhaus. Hier waren zwei Lehrerwohnungen (für den Kantor und den Organisten) und vier Klassen untergebracht.



Historische Aufnahme des ersten Schulhauses der Stadt Bad Belzig - das Reißigerhaus , erbaut 1728, aufgenommen vor 1900 (Quelle: Archiv der ev. Kirchengemeinde St. Marien Hoher Fläming Bad Belzig)

DER SCHULBESUCH WIRD PFLICHT

Nach Anfängen im 16. Jahrhundert wurde die Allgemeine Schulpflicht im 17. Jahrhundert in mehreren Fürstentümern Deutschlands eingeführt. Im evangelischen Kursachsen begann mit der Verordnung „Über das Anhalten der Kinder zur Schule und die Zahlung des Schulgeldes betreffend“ die allgemeine Schulpflicht für den Besuch der Volksschule (Belzig gehörte bis 1815 zu Sachsen). Der Staat konnte diese aber nicht durchsetzen. Er verfügte über kein flächendeckendes Schulsystem, das allen Schülern einen ordnungsgemäßen Schulbesuch ermöglicht hätte. Es fehlten Schulgebäude, Lehrer und vor allem eine staatliche Kultusbürokratie.

Seit 1919 schrieb die Weimarer Verfassung die allgemeine Schulpflicht für ganz Deutschland fest. Von 1938 bis 1945 galt das Reichsschulpflichtgesetz.

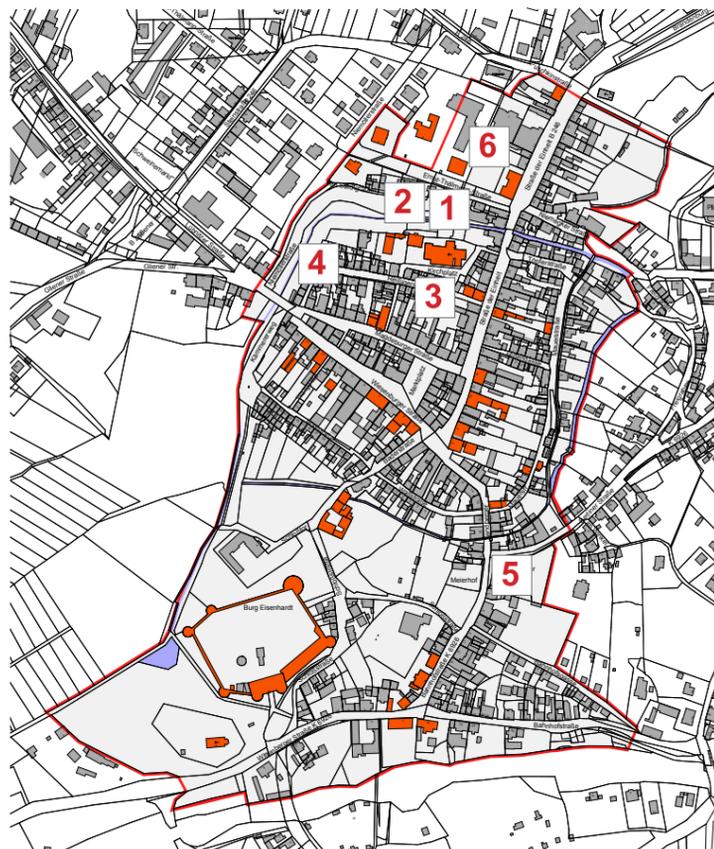
(Quelle: Wikipedia)



Historische Aufnahme des ersten Schulhauses der Stadt Bad Belzig - das „Reißigerhaus“ vom Stadtgraben aus aufgenommen (Quelle: Fam. Kästner, Bad Belzig)



Historische Aufnahme: Einschulung im Jahr 1928 (Quelle: Fam. Lüdicke, Bad Belzig); Rechts: historische Postkarte der Stadtschule; auch „Rote Schule“ genannt, erbaut 1869 (Quelle: Museum Burg Eisenhardt, Bad Belzig)



Auch in Belzig war die räumliche Situation der Schulen bis Mitte des 19. Jahrhunderts sehr angespannt. Bis Mitte der 1860er Jahre fand in Belzig der Schulunterricht in insgesamt 5 Schulhäusern statt: neben dem Reißigerhaus (1) in 4 weiteren Gebäuden der Stadt (siehe Karte oben mit der Grenze des Sanierungsgebietes „Historische Altstadt“ und den Baudenkmalen - rot markierte Gebäude).

Diese Gebäude waren:

- ein Anbau hinter dem alten Schulhaus (Reißigerhaus) für die Kleinschule (2),
- das Küsterhaus (3) mit der Wohnung des Küsters und der 1. Mädchenklasse auf dem Kirchplatz - das Gebäude existiert nicht mehr,
- das Haus Nr. 30 (4) in der Kirchstraße (heutige Reißigerstraße) mit der Wohnung des Kollaborators (Hilfslehrer oder Hilfsprediger) und zwei Räumen für die Elementarklassen,
- ein einstöckiges Gebäude auf dem ehem. Koreuberschen Grundstück (5) für die 1. Knabenklasse (heute: Parkplatz Berliner/ Ecke Bahnhofstraße).

Mit dem Bau eines neuen größeren Schulgebäudes unweit der Kirche St. Marien verbesserte sich die Schulsituation erheblich. Das dreigeschossige rote Ziegelsteingebäude (6) wurde vom Belziger Maurermeister Dalichow errichtet. Am 14. Oktober 1869 wurde das Schulhaus feierlich eingeweiht. Es ist das Haus I des heutigen Fläming-Gymnasiums. Die Kirche hatte den Bauplatz für die neue Schule erworben und auch größtenteils die Kosten getragen und war damit Eigentümerin. 1883 übernimmt Paul Quade die Leitung der Schule von dem ersten Rektor Hellmund. 1904 geht die Schule in das Eigentum der Stadt Belzig über.

(Quelle: „Eine historische Betrachtung des Schulwesens, insbesondere in Bezug auf das Belziger Fläming-Gymnasium“ von Hans Pfannenstiel; Belzig1997)



NICHT NUR EIN WEITERES SCHULGEBÄUDE WIRD GEBRAUCHT

Standort Ernst-Thälmann-Straße

Mit dem Bau der neuen Schule 1869 hatte Belzig eine Bürgerschule und eine Schule für arme Stadtkinder. Da das neue Schulhaus nur Raum für 10 Klassen hatte, ließ die Schulbehörde in den Jahren 1907 bis 1908 ein weiteres Schulgebäude (heutiges Haus II in der Ernst-Thälmann-Straße 2) errichten. Dieses Gebäude wurde am 1. April 1908 im Beisein der Stadt-, Kreis- und Kirchenbehörden, der Schuljugend und der Lehrerschaft feierlich eingeweiht. Die Zimmer im oberen Stockwerk erhielt der Rektor als Dienstwohnung. In diesem Gebäude fand ab 1915 auch der Unterricht für die Höhere Schule bis 1928 statt und auch für die Klassen der Berufsschule. Ein Schulgarten wurde im April 1910 angelegt. Am 1. April 1908 trat das Schulunterhaltungsgesetz vom 28. Juli 1906 in Kraft. Sandberg, das bis dahin mit Belzig eine Schulsozietät gebildet hatte, wurde gastweise in Belzig eingeschult. Der Ortsteil Sandberg wurde erst 1914 eingemeindet.

Standort am Schützenplatz

Turnmöglichkeiten für Schüler gab es bis Anfang des 20. Jahrhunderts nur im Saal des Schützenhauses und auf dem Turnplatz, den Albert Baur um 1850 eingerichtet hat. Am 14. Juli 1905 wurde deshalb die „Turnhallen-Baukasse“ zur Sammlung von Geldern für den Bau einer Turnhalle gegründet. 1913 wurde mit dem Bau begonnen, aber bis 1926 konnte dieser nicht fertiggestellt werden. Zwischenzeitlich war auch die Nutzung als Gedenkhalle für die Opfer des 1. Weltkriegs in der Diskussion. Die Fertigstellung des Gebäudes am Schützenplatz erfolgte erst im Jahr 1928. Es wurde von der Höheren Knaben- und Mädchenschule bezogen. In ihr wurden 20 Mädchen und 52 Knaben unterrichtet. Das Gebäude beherbergte bis 1997 die Grundschule „Geschwister Scholl“.



Ansicht um 1950 - ursprünglich sollte das Gebäude seit 1913 eine Turn- und Gedenkhalle werden und blieb unvollendet, bis beschlossen wurde, dass die Höhere Mädchen- und Knabenschule dort einzieht; später wurde sie zur Erweiterten Oberschule „Geschwister Scholl“ (Quelle: Fam. Kästner, Bad Belzig)

Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg

Am 18. Oktober 1945 wurde mit dem Beginn einer Schulreform auch der erste Unterricht nach dem Krieg durchgeführt. 1959 wurde das System der zehnklassigen Polytechnischen Oberschule (POS) eingeführt. Ab der 9. Klasse konnte dann in der Erweiterten Oberschule (EOS) das Abitur abgelegt werden. Die POS 1 und 2 waren zu dieser Zeit am Standort Ernst-Thälmann-Straße (Haus I und II) untergebracht und die EOS in dem Schulgebäude auf dem Schützenplatz. Bis September 1957 wurden Jungen im Haus I und Mädchen im Haus II getrennt unterrichtet.

1954: wird das ehem. Erholungsheim im Weitzgrunder Weg als Internat der EOS eingerichtet; heute: KITA des Vereins „WIR e. V.“,
 1959: Beginn der ersten Schulspeisung auf der Burg Eisenhardt,
 1958: wurden in Belzig bereits 700 Schüler unterrichtet, 1965 betrug die Schülerzahl schon 1.200 (nach Schließung der Dorfschulen kamen die Kinder der umliegenden Gemeinden nach Belzig),
 1962: Einweihung der Turnhalle in der Puschkinstraße,
 1966-68: Bau der Bruno-Kühn-Oberschule am Weitzgrunder Weg (heute „Krause-Tschetschog-Oberschule“),
 ab 1968: Bau der Fachkabinette an der Puschkinstraße (Biologie, Chemie, Physik)
 ab 1985: Eröffnung der Karl-Liebnecht-Oberschule mit Turnhalle in der Karl-Liebnecht-Straße (das Schulgebäude wurde 2011 abgerissen)
 1996: Eröffnung der neuen Geschwister-Scholl-Grundschule, Weitzgrunder Weg
 1997: Bau der Albert-Baur-Halle als Sport- und Mehrzweckhalle am Weitzgrunder Weg

(Quellen: Helga Kästner, Bad Belzig und „Eine historische Betrachtung des Schulwesens, insbesondere in Bezug auf das Belziger Fläming-Gymnasium“ von Hans Pfannenstiel; Belzig1997)



Aufnahme der sanierten Gebäude (Haus I und Haus II) des Fläming-Gymnasiums (Quelle: Manfred Kahl, Stadtverwaltung Bad Belzig)

DAS FLÄMING-GYMNASIUM – EIN WAHRZEICHEN DER STADT

Nach der Wende 1989 wurde der Schulkomplex an der Ernst-Thälmann-Straße in ein Gymnasium umgewandelt. Seit 1992 trägt die Schule den Namen FLÄMING-GYMNASIUM.

Daraufhin stieg die Zahl der Schüler, die hier zum Abitur geführt werden wollten, erheblich an, so dass der Platz in den vorhandenen Gebäuden nicht ausreichte. Hinzu kam, dass Mitte der 1990er Jahre mehrere Brandanschläge in Belzig verübt wurden und zweimal auch Gebäude des Fläming-Gymnasiums betroffen waren. 1995 zerstörte ein Brand die Gebäude an der Puschkinstraße mit den naturwissenschaftlichen Kabinetten, der Bibliothek und den Sprachräumen fast vollständig.

Bereits 1993 wurde mit dem Bau der ersten Schulerweiterung im nördlichen Teil des Grundstücks für Fachkabinette und neue Toiletten begonnen. Die Fertigstellung verzögerte sich aufgrund der Insolvenz der Baufirma und immenser Baufehler erheblich, so dass der Rohbau 1995 wieder abgerissen werden musste.

Eine andere Baufirma errichtete dann bis Januar 1996 einen neuen Schulerweiterungsbau mit Fachkabinetten und einer großen Aula (Haus III). Die nächste Erweiterung (Haus IV) wurde 1999 fertiggestellt. 1997 wurden am Fläming-Gymnasium ca. 650 Schüler von 40 Lehrern unterrichtet.

Seit 2001 kamen die Schüler ab Klasse 5 auf das Gymnasium (sogenannte Schnellläuferklassen) und konnten das Abitur schon nach der 12. Klasse ablegen. Um den Ausbau des Ganztagsangebotes zu ermöglichen, wurde ein weiterer Ergänzungsbau geplant, der sich momentan im Bau befindet. Hier sollen eine Cafeteria, Medien- und Sprachräume und ein Ruheraum untergebracht werden.

Ebenso wurde die ehemalige Villa an der Ernst-Thälmann-Straße 4 aus dem Jahr 1925 der Schule zugeordnet. Damit wurde das Schulgrundstück vergrößert. Mit dem Neubau werden bis auf das Haus I alle Gebäude miteinander verbunden.

Neben den Neubauprojekten wurden in den Jahren nach 1990 die historischen denkmalgeschützten Schulgebäude aufwendig saniert. Mit Städtebaufördermitteln wurden das Haus I und das Haus II instandgesetzt und modernisiert. 2007 wurde die Freifläche zwischen diesen beiden Gebäuden mit Mitteln des Landes neu gestaltet (1. Bauabschnitt). Neben einer Sportfläche entstand auch ein „grünes Klassenzimmer“. Nach Fertigstellung des derzeit in Bau befindlichen Gebäudes werden in einem 2. Bauabschnitt die übrigen Freiflächen auf dem westlichen Teil des Schulgrundstücks neu gestaltet.

Durch all diese Maßnahmen soll der Schulstandort des Fläming-Gymnasiums, welcher sich zu einem Wahrzeichen der Stadt entwickelt hat, langfristig gesichert werden.

(Quelle: Internetauftritt des Fläming Gymnasiums, Stadtverwaltung Bad Belzig)